

Hinweise zur Logos Syntaxanalyse mit dem Cascadia-System (Teil 1 von 2)

Gründe für die Relevanz und Wichtigkeit

Ein Nutzer hochwertige Bibelsoftware wie Logos zeigt gesteigertes Interesse, die biblischen Texte gut zu verstehen. Dazu gibt es Wörterbücher, Nachschlagewerke, Kommentare und Grammatiken. Alles das sind wichtige Hilfsmittel, aber oft nicht für einen konkreten Satz, der von Interesse ist, direkt hilfreich, weil etwa die Struktur des Satzes unklar ist, d.h. man erkennt nicht die Satzart oder kann Haupt- und Nebensatz nicht unterscheiden. Wenn man die Teile des Satzes nicht alle treffsicher bestimmen kann, ergibt sich kein hinreichendes Gesamtbild und der Satz bleibt unklar.

Um das Problem zu beheben, empfiehlt sich die Beschäftigung mit dem Cascadia-System. Es liegt für jeden Satz im griechischen Neuen Testament eine umfängliche Analyse vor: Vom kleinsten Element, wie Aussagen über den Numerus eines Wortes (ist es Einzahl oder Mehrzahl) bis zur Satzart. Dazwischen sind alle Ebenen und Details umfassend beschrieben. Somit ist es möglich, jeden Satz für sich in allen Details zu verstehen und dann insgesamt richtig zu deuten. Das ist der erste Grund, warum das Cascadia System oft eine schnelle Hilfe und einen umfassenden Überblick geben kann.

Darüber hinaus bietet Logos an, die Datenbank nach allen Features und Details des Cascadia-Systems hin auch selbst abzusuchen. Warum ist das wichtig? Wenn ein Leser einen bestimmten Satz verstehen will und an Grenzen stößt, kann man durch analoge Sätze Rückschlüsse ziehen, um den Ausgangssatz klarer zu verstehen, d.h. man betrachtet den Satz, stellt sich Fragen und bekommt Antworten, wenn man Sätze mit gleicher oder ähnlicher Struktur sucht und dann Analogieschlüsse ziehen kann. D.h. man sucht nach ähnlichen Sätzen und klärt damit Fragen für den Ausgangssatz. Das geht mit Syntaxsuchen nach syntaktischen Parallelstellen.

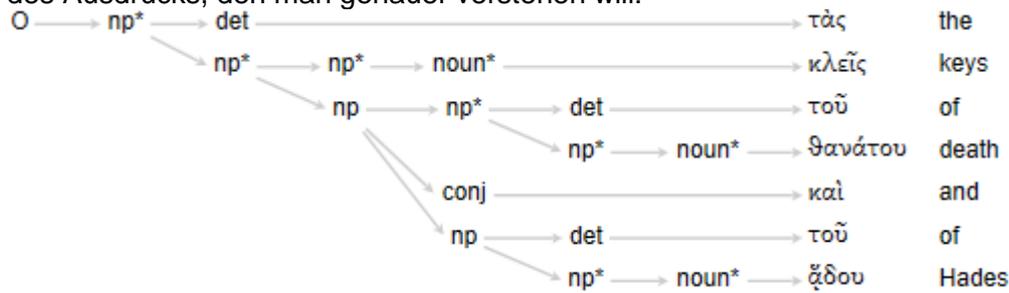
Will man einen Satz richtig verstehen und übersetzen und sucht danach, wie das in analogen Fällen gemacht wurde, analysiert man erst die Struktur des Ausgangsverses und sucht in Logos nach Parallelstellen und zieht daraus Schlüsse für den Vers.

Problem und Lösung in einem konkreten Beispielfall

In Offenbarung 1,18 liest man in einer deutschen Übersetzung von den "Schlüsseln des Todes und des Hades". Man stellt sich als Leser ggf. die Frage: Sind das mehrere Schlüssel für beide Bereiche zusammen (d.h. Tod und Hades gehören zusammen und es gibt mehrere Schlüssel dafür) oder handelt es sich um *zwei*, d.h. um einen Schlüssel für den Tod und einen anderen für den Hades. Eine dritte Deutung wäre, es könnte mehrere Schlüssel für den Tod und mehrere für den Hades geben.

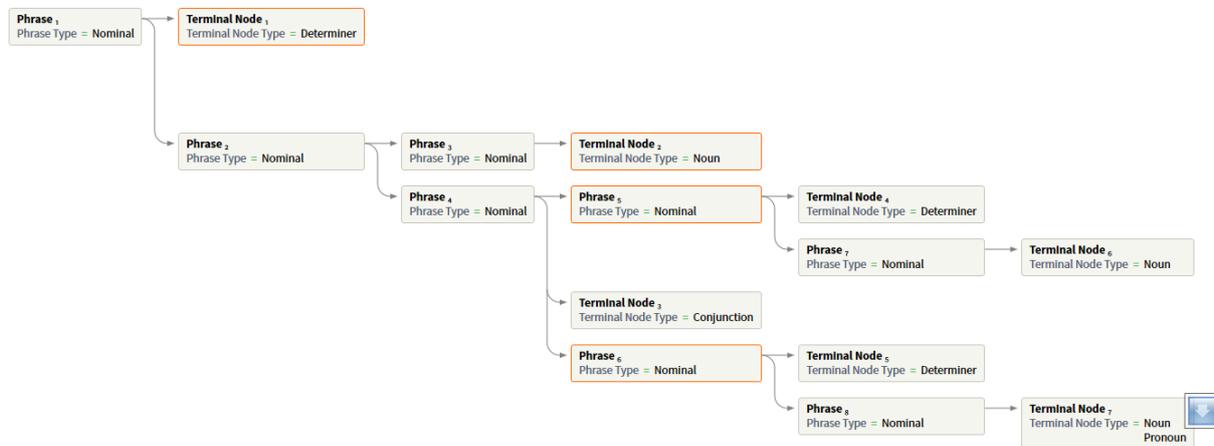
Um der Frage eine Antwort zu geben, ruft man den griechischen Satz auf und erkennt das Objekt, das von Interesse ist: τὰς κλεῖς τοῦ θανάτου καὶ τοῦ ᾍδου.

Wenn man das Prinzip der Struktur anhand der Angaben in Cascadia erkannt hat, kann man analoge Strukturen in einer Suche nachmodellieren. Daher ist der erste Schritt die Analyse des Ausdrucks, den man genauer verstehen will:



Wir kommen im weiteren Verlauf auf die genaue Erklärung all dieser Informationen.

Darauf modelliert man eine Suche nach exakt dieser Struktur (Bild unten ist nur ein Ausschnitt). Wie Suchen dieser Art oder ganz allgemein aufgebaut werden können, ist Thema des zweiten Teils dieser Abhandlung:



Wenn man dann die Suche durchlaufen lässt, erhält man folgende Treffer:

Lukas 12,56; Römer 2,4; Römer 2,20; Römer 15,5; 1. Korinther 13,1; Epheser 2,3; Offenbarung 1,18; Offenbarung 22,3.

Ein wichtiges Indiz, dass die Suche analoge Fälle anzeigt, ist, dass der Ausgangsvers mit in der Trefferliste erscheint. Das ist hier der Fall, sonst müsste man Fehler in der Suche eliminieren.

Nun kann man sich die analogen Fälle anschauen, z.B. Epheser 2,3:

<p>1.Kor 13,1</p> <p>Ἐὰν ταῖς γλώσσαις τῶν ἀνθρώπων λαλῶ καὶ τῶν ἀγγέλων ἀγάπην δὲ μὴ ἔχω γέγονα χαλκὸς ἢ χῶν ἢ κύμβαλον ἀλαλάζον</p>	<p>Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.</p>
---	---

An diesem Beispiel erkennt man Sprachen bzw. Zungen als Plural (wie im Ausgangsvers) und es ist klar, dass es zwei verschiedene Sprachen sind und, da beide Sprachen nicht identisch sind. Das sollte im Zweifelsfall durch weitere Parallelverse bewiesen werden können.

Somit erkennt folgendes Muster: Wenn in diesem Ausdruck das Kopfnomen (wie "Schlüssel" oder "Sprachen" oder wie in den anderen Beispielen) in der Mehrzahl steht, haben wir für jedes einzelne Element ein eigenes Kopfnomen (z.B. eine Sprache der Engel und eine der Menschen etc.). Es dabei anzunehmen, dass es nicht jeweils mehrere Sprachen sind, da Paulus nur in einer reden kann. Somit wird eine Sprache für Engel und eine für Menschen unterschieden, da das zwei sind gebraucht Paulus den Plural "Sprachen". Es handelt sich in Offenbarung 1,13 also um *einen* eigenen Schlüssel für den Tod und *einen* weiteren für den Hades, also zwei Schlüssel.

Die Gegenprobe stimmt auch, wie Offenbarung 22,3 zeigt. Hier ist das Kopfnomen "Thron" in der Einzahl und daraus kann man schließen, dass es für beide Elemente (Gott, Lamm) nur *einen* Thron gibt:

22, 3	καὶ πᾶν κατάθεμα οὐκ ἔσται ἔτι καὶ ὁ θρόνος τοῦ θεοῦ καὶ τοῦ ἀρνίου ἐν αὐτῇ ἔσται καὶ οἱ δοῦλοι αὐτοῦ λατρεύσουσιν αὐτῷ	Und es wird nichts Verfluchtes mehr sein. Und der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein, und seine Knechte werden ihm dienen
-------	--	---

Weitere Parallelstellen wie Offenbarung 3,21 belegen, dass der Herr Jesus und Gott auf ein und demselben Thron sitzen. Somit konnte die Frage durch Suchen nach Parallelstellen und Vergleiche damit geklärt werden: Es sind in Offenbarung zwei Schlüssel.

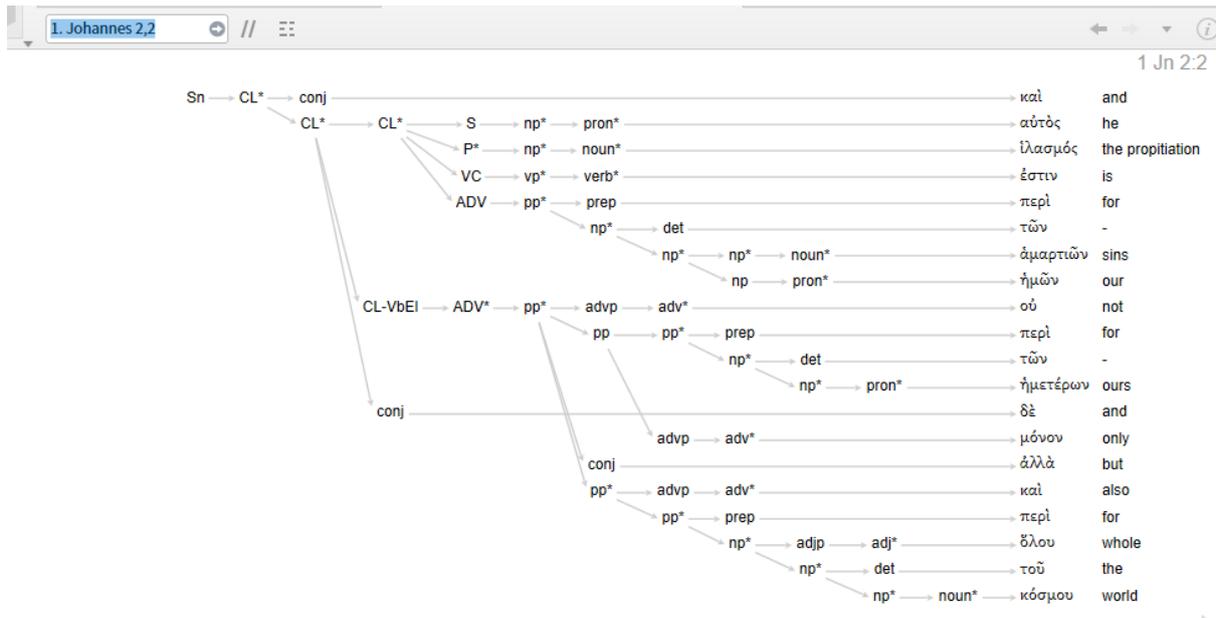
Nach dieser Methode lassen sich viele offene Fragen beantworten.

Grundsätzliches vorab

Griechische Sätze auf allen Ebenen richtig verstehen? Von der Detailanalyse auf Wortebene bis zur Analyse der Satzart: Im Cascadia System ist dies möglich. Dazu sind ein paar grundlegende Prinzipien zu beachten, damit man den größtmöglichen Nutzen aus dieser hervorragenden Analysearbeit ziehen kann, z.B. wie erklären sich die bereitgestellten Stemmas (d.h. die Diagramme) der Sätze und wie kann man eigene Suchen mit dem Cascadia System erfolgreich durchführen. Es empfiehlt sich, zunächst sich mit diesem System bekannt zu machen, bevor man weniger intuitive Datenbanken, z.B. die von Open-Text, anwendet, die auch ihre Berechtigung haben, nur eher für speziellere Fragen zu verwenden sind. Mit Cascadia hat man eine umfassende Analyse jedes Satzes im Neuen Testament. In diesem ersten Teil werden Grundsätze zum Verständnis der Cascadia Stemmas vorgestellt.

Vorbereitung

Es empfiehlt sich, ein möglichst großes Fenster in Logos zu öffnen und die Datenbank "Cascadia Syntax Graphs of the New Testament: SBL Edition" aufzurufen, dann die gewünschte Bibelstelle in der Suchmaske eingeben. Für 1Joh 2,2 erscheint dann etwa folgender Graph bzw. dieses Stemma:



Überblick über die hierarchischen Ebenen der Stemmas

Unterste Analyseebene

Das angezeigte Stemma kann man auf allen Ebenen interessant finden. Geht man von rechts nach links, dann erkennt man erst die englische Übersetzung der griechischen Wörter links daneben. Die einzelnen Wörter sind die unterste Analyseebene, sozusagen die Äste und Zweige eines Baumes, und wenn man mit der Maus auf ein einzelnes Wort fährt, erhält man die genaue morphologische Information. Für das erste Wort in 1Joh 2,2 bedeutet dies, erst die Angabe der Wortart, hier eine Konjunktion (d.h. ein Verknüpfungswort), das auf allen Ebenen funktioniert (z.B. "Peter und Paul" oder "Es flogen grüne und blaue Luftballone" oder "Ich ging in die Stadt und aß ein Eis"). Der Ausdruck "Connective" in Cascadia bedeutet, dass damit Einheiten verbunden werden. Mit der Angabe LN wird der Eintrag des Wortes im Louw-Nida Lexikon angegeben. Damit sind für jedes Wort alle möglichen grammatischen Informationen aufzurufen.

Zunächst ist hier die Wortart von Relevanz:

- Adjektiv (Adjective): Eine zusätzliche Angabe zu Nomen (z.B. "das Haus ist gelb" oder "Die breite Straße geht mitten durch die Stadt").
- Adverb (Adverb): Diese Wortart gibt auf allen Ebenen (z.B. modifizieren sie Prädikate) an, unter welchen Umständen diese realisiert werden, z.B. zu welcher Zeit, welchen Bedingungen etc. ("Ich fahre oft mit dem Auto").
- Artikel (Determiner): Damit wird eine Ausdruck definit, d.h. bestimmt, z.B. wenn eine Größe bekannt oder schon genannt wurde ("Ich fahre ein Auto. Das Fahrzeug hat 130 PS").
- Interjektion (Interjection): Damit werden Ausrufe des Schreibers angegeben, die auf Fragen oder Erstaunen etc. hinweisen ("Ach so ist das").
- Nomen (Noun): Damit zeigt man konkrete oder abstrakte Größen an, man kann Nomen mit Attributen versehen und sie als Subjekt oder Objekt gebrauchen und mit einem Artikel als definit angeben ("Das Wetter ist herrlich").

- Numerale (Numeral): In Cascadia sind dies unveränderliche, d.h. nicht flektierbare Angaben von Häufigkeit oder Frequenz (Mat 5,41 “Mit dem gehe zwei”)
- Präposition (Preposition): Diese Wortart gibt Auskunft darüber, in welcher örtlichen, zeitlichen oder anderen Relationen ein Wort aufzufassen ist (z.B. Joh 12,3 “Es sagte nun einer von seinen Jüngern”).
- Partikel: Damit sind alle morphologisch unveränderbaren, d.h. nicht flektierbaren Wörter gemeint, die nach verschiedenen Bedeutungen hin unterklassifiziert werden können (z.B. Mat 16,25 “Wer irgend sein Leben verliert...”).
- Pronomen (Pronoun): Damit sind Wörter wie “ich, du, ihn” etc. gemeint, die stellvertretend für eine Person oder sonstige Größe genannt werden können.
- Verb (Verb): Diese Wortart leistet die Aussage (Prädikation) im Satz: Wer tut was oder was geschieht? In der Analyse ist es von Vorteil, den Satz vom Hauptverb aus zu analysieren und zu verstehen, d.h. wer handelt, an welchem Objekt etc. (“Ich bestelle einen Kaffee”).

Weitere Detailinformationen zu den Wortarten erhält man, wenn man die Maus über das Wort bewegt, z.B. je nach Wortart: den Numerus (die Anzahl), das Genus (das Geschlecht), den Kasus (der die Rolle im Satz bestimmt, z.B. das Akkusativobjekt), die Person (ich, du, er etc.).

Zweite Analyseebene

Um auf diese Ebene zu kommen, muss man einen Schritt nach links rücken. Hier ist die Wortart (s.o.) das entscheidende Kriterium, die auch schon in der Analyse der einzelnen Wörter angezeigt wird. D.h. man kommt von dem Wort selbst (unterste Ebene) auf dessen Kategorie, also welcher Wortart es angehört (Verb, Pronomen etc.). Wenn man darauf mit der Maus fährt, erhält man hilfreiche Angaben zur Charakterisierung der Wortart. Im Beispielvers in 1Joh 2,2 werden die ersten beiden Wörter als Konjunktion (conj) und Pronomen (pron) deklariert, also die Klasse von “und” bzw. “er” angegeben.

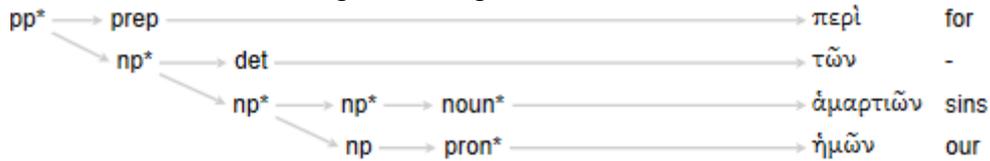
Hier sollte man folgende Kürzel in Cascadia kennen und wofür sie stehen:

- pron: Pronomen
- noun: Nomen
- verb: Verb
- prep: Präposition
- det: Artikel
- adj: Adjektiv
- adv: Adverb
- conj: Konjunktion
- intj: Interjektion
- num: Numerale
- ptcl: Partikel

Dritte Analyseebene

Hier sind wir auf der Ebene der Phrasen, d.h. ein- oder mehrteiligen Einheiten, die z.B. von einer Präposition bestimmt sind (“Ich gehe in das Haus”). Je nach regierenden Element kann man hier unterscheiden:

- Adverbialphrasen (advp): Der sog. Kopf ist ein Adverb. Diese Phrasen liefern einen Ausdruck für wo, wann, wie, warum etc. etwas geschehen ist (z.B: Mat 5,33 "Wiederum habt ihr gehört").
- Präpositionalphrasen (pp): Der Kopf ist eine Präposition. Im Beispielsatz von 1Joh 2,2 erhält man folgende Angabe:



Ganz links wird mit pp* die Präpositionalphrase gekennzeichnet, dann jeweils deren Bestandteile (prep) und (np), d.h. die beiden Teile der Phrase sind die Präposition ("für") und eine Nominalphrase ("unsere Sünden").

Die deutsche Entsprechung "für unsere Sünden" besteht entsprechend aus einer Präposition ("für") und dem davon abhängigen Nomen ("Sünden") mit angeschlossenem Pronomen ("unsere"). Die Analyse zeigt hier, dass eine Präpositionalphrase (pp) wie hier aus dem Kopf der Präposition (prep) und einer Nominalphrase (np), die davon abhängt, besteht. Diese besteht wiederum aus einem Artikel (det) und einer weiteren Nominalphrase (np), bestehend aus Nomen (noun) und Pronomen (pron).

- Nominalphrasen (np): Diese Art von Phrase besteht aus einem Nomen, Pronomen oder Adjektiv, die als Nomen fungieren (ein- oder mehrgliedrig). Im Beispielsatz zeigt sich dies an folgender Stelle:

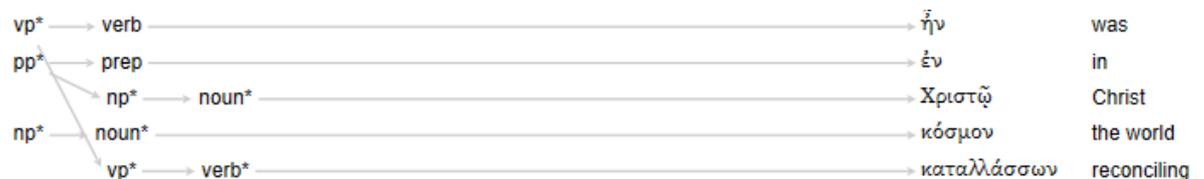


Diese Nominalphrase (np) besteht nur aus einem einzigen Teil, nämlich aus dem Pronomen (pron) "er". Nominalphrasen können stark erweitert sein, etwa mit Attributen (z.B. Adjektiven oder Relativsätzen versehen: "Der Mann, den ich gestern gesehen habe, ist wieder daheim").

- Verbalphrasen (vp): Damit werden alle Einheiten bezeichnet, die von einem Verb bzw. einem Prädikatverband bestimmt sind. Im o.g. Beispielsatz ist damit das Verb "sein" bezeichnet:



Eine Verbalphrase kann auch mehrteilig sein, z.B. bei einer periphrastischen Konstruktion wie in 2Kor 5,19:



Die Anzeige der Verbalphrase (vp) kombiniert die beiden Teile ἦν und καταλλάσσω ("war" und "versöhnend") miteinander, auch wenn sie im Satz getrennt voneinander stehen.

- Sog. "Numeralphrasen" (nump): Cascadia hat für Numerale (Zahlenangaben), die eine Phrase bilden (meist nur einteilig), diesen Phrasentyp angegeben.

Vierte Analyseebene

In dieser Analyseebene befindet man sich auf Satzgliedebene, es werden also Einheiten, auch zusammengesetzt aus mehreren Phrasen, als Subjekt ("wer handelt"), Objekt ("worauf zielt die Handlung ab") bzw. indirektes Objekt ("wer/was ist von der Handlung betroffen"), Prädikat ("Satzaussage") oder adverbiale Angaben ("warum, wann, wie, wozu etc. geschieht die Handlung") unterschieden. Cascadia unterscheidet folgende Satzglieder:

- Subjekt (S): Im Beispielsatz ist "er" die Größe auf die auf die Frage: "wer oder was?"):

S → np* → pron* → αὐτός he

Das Subjekt wird aus einer einteiligen Nominalphrase (np) gebildet, die wiederum aus einem Wort der Klasse der Pronomen besteht.

- Objekt (O): Dieses Satzglied bezeichnet das Ziel etc. einer Handlung ("Ich sehe dich").

- Indirektes Objekt (IO): Dieses Satzglied beschreibt i.d.R. den Empfänger einer Handlung. In Luk 22,48 sieht das Stemma dafür so aus:

S → np* → noun* → Ἰησοῦς Jesus
 → δε but
 V* → vp* → verb* → εἶπεν said
 IO → np* → pron* → αὐτῷ to him

Im Satz "Jesus aber sagte zu ihm" wird mit dem Pronomen "ihm" bzw. "zu ihm" der Empfänger bzw. der Hörer des Redens angegeben.

- Zweites Objekt (O2): Einige Verben ermöglichen den Anschluss zweier Objekte. Wenn an das eigentliche Objekt ein weiteres angeschlossen ist, wird dieses Satzglied als zweites Objekt bezeichnet. Dies findet man z.B. in Joh 14,18:

ADV → advp* → adv* → οὐκ not
 V* → vp* → verb* → ἀφήσω leave
 O → np* → pron* → ὑμᾶς you
 O2 → np* → adjp* → adj* → ὀρφανούς orphans

Im Satz "ich lasse euch nicht als Waisen zurück" wird mit "euch" das eigentliche Objekt beschrieben, das aber von einem weiteren, nämlich "als Weisen", ergänzt wird. Beide nehmen denselben Kasus (Akkusativ) an. Ein deutsches Beispiel wäre: "Hiermit ernenne ich Herrn Meyer als neuen Minister". Sowohl "Herrn Meyer" als auch "als neuen Minister" stehen im Akkusativ, das erste Element ist der reguläre Objekt, dann folgt das zweite Objekt.

- Kopula (VC): Diese Klasse wird aus Verknüpfungswörtern wie "sein" und "werden" gebildet. Diese verbinden das Subjekt mit einem Prädikativ ("Karl ist der Sieger des Rennens"). Im Beispielsatz wird "ist" damit bezeichnet:

VC → vp* → verb* → ἐστίν is

Die Kopula sind eine Unterklasse der Prädikate. Daher wird im Stemma angegeben, dass diese aus einer Verbalphrase (vp) bzw. einem Verb (verb) bestehen.

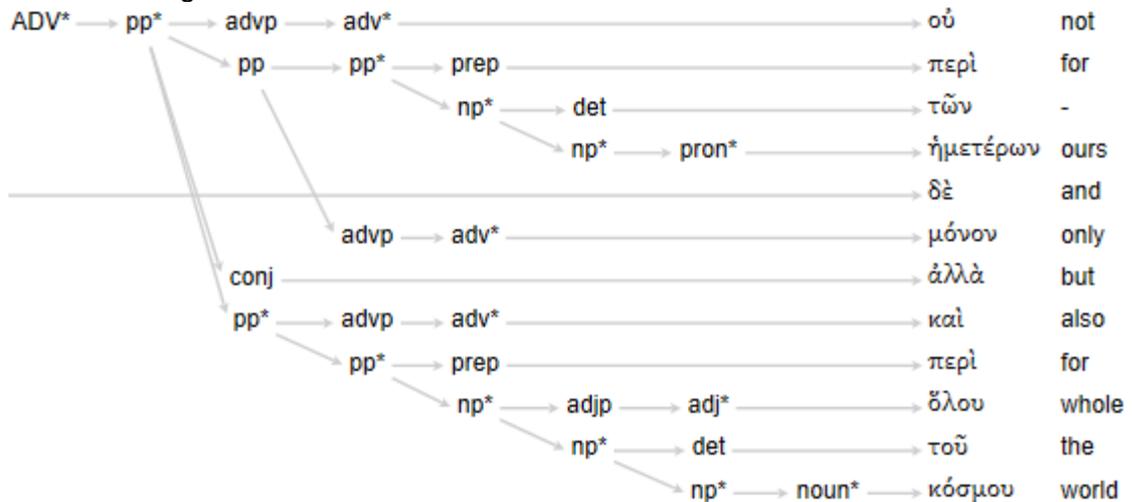
- Prädikativ (P): Mit diesem Satzglied wird das Subjekt, das mit einer Kopula ("sein", "werden") verbunden ist, näher bezeichnet. Das kann mit einem Adjektiv, Adverb oder einem Nomen geschehen ("Karl ist der Sieger des Rennens", "Ich bin hier", "Kurt ist schlau"). Im Beispielsatz zeigt sich das Prädikativ wie folgt:

P* → np* → noun* → ἰλασμός the propitiation

D.h. "Er ist die Sühnung" ist ein Satz, der aus dem Subjekt "er", der Kopula "ist" und

dem Prädikativ “die Sühnung” gebildet ist. Hier ist das Prädikativ ein Prädikatsnomen, d.h. ein Substantiv.

- Adverbiale Angabe (ADV): Dieses Satzglied zeigt dem Leser an, wann, wo, wie etc. eine Handlung geschieht. Im Beispielsatz wird dadurch angegeben, wofür Christus die Sühnung ist, bzw. in Bezug worauf, also “für unsere Sünden”. Im Stemma zeigt sich das Satzglied so:



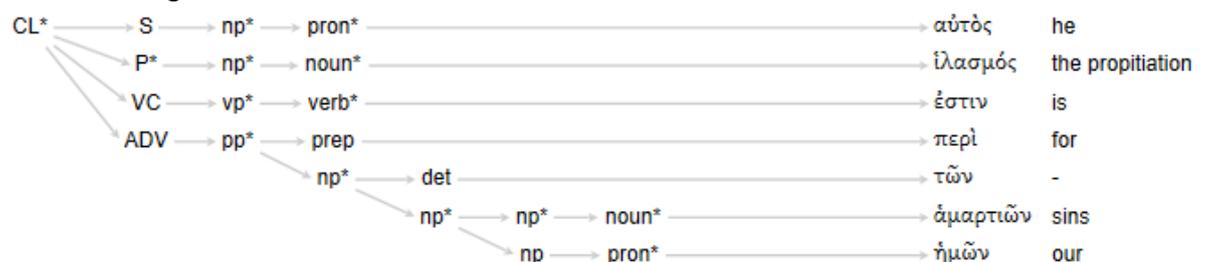
Diese adverbiale Angabe (ADV) wird durch eine Präpositionalphrase (pp) gebildet. Diese wird zunächst mit “nicht” verneint (advp-adv) und von einer erneuten Präpositionalphrase auf niedrigerer Ebene unterteilt, die mit einer Konjunktion “aber” (conj) an eine weitere Präpositionalphrase auf dieser unteren Ebene angeschlossen ist, somit besteht die Präpositionalphrase, die die adverbiale Angabe leistet, aus vier Teilen (advp, pp, conj, pp).

- Prädikat (V): Dieses Satzglied ist die zentrale Größe in Verbalsätzen, d.h. solche, die ein Verb als Prädikat aufweisen. Es bestimmt den Satzbauplan, d.h. gibt vor, welches Subjekt, Objekt etc. davon abhängen.

Fünfte Analyseebene

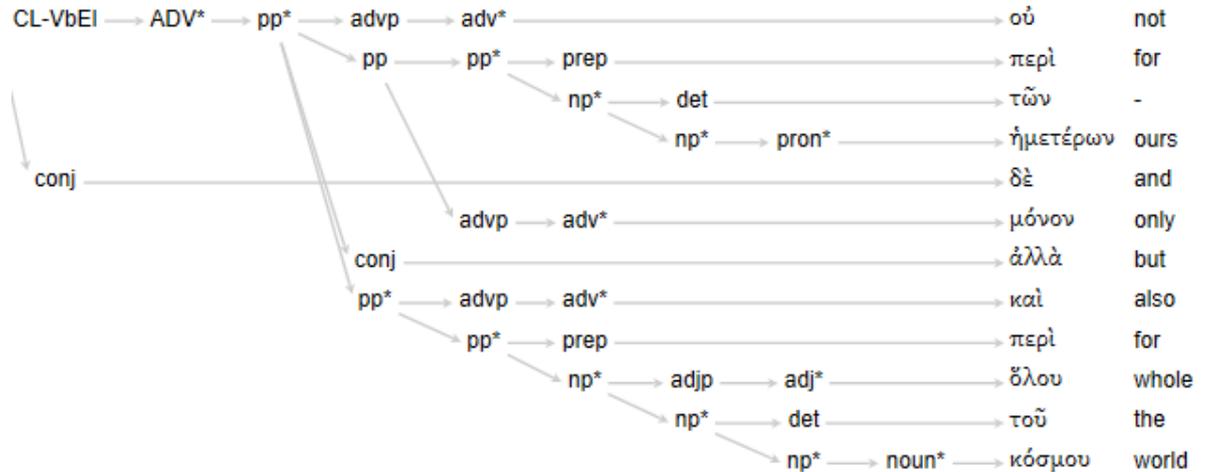
In dieser weiteren Analyseebene beschreibt man die Satzart, z.B. ob der Satz von einem Prädikat regiert wird (Verbalsatz) oder nicht (Nominalsatz). Man kann hier unterscheiden:

- Verbalsatz (CL): Dieser Satztyp ist der gewöhnlichste. Auch im o.g. Beispielsatz findet man mit “er ist” ein Prädikat, damit ist der Satz als Verbalsatz gekennzeichnet:



- Elliptischer Satz (CI-VbEI): Hier kann man i.d.R. das Verb vom Satz davor rekonstruieren, d.h. dies Sätze haben kein eigenes explizites Prädikat, sondern implizieren es, d.h. es ist für den Leser erschließbar. Im Beispielsatz

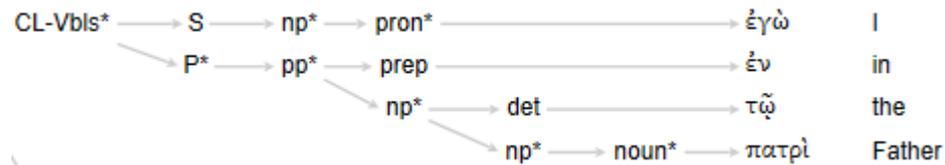
zeigt sich dies so:



Die Satzaussage vom Satz davor kann hier erschlossen werden: “Er ist die Sühnung”. Hier erfolgt eine zusätzliche Aussage, d.h. wofür er die Sühnung ist. Das Prädikat kann leicht erschlossen werden und wird daher elidiert, d.h. ausgelassen (Ellipse).

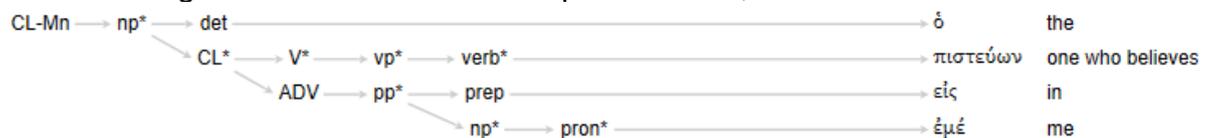
- Nominalsatz (CL-vbIs): In diesen Arten von Sätzen lässt der Schreiber das Verb ebenfalls weg, es ist aber nicht vom Satz davor zu erschließen (CL-VbEI), sondern im Zusammenhang des Satzes selbst klar, sodass es weggelassen werden kann.

Ein Beispiel dafür ist Joh 14,10:



Der Satz “dass ich im Vater bin” ist ohne Prädikat, da “ich bin” leicht erschlossen werden kann.

- Satzwertige Ausdrücke (CL-Min): Diese Sätze enthalten keine Aussage (Prädikationen). Diese Klassen machen z.B. Anreden, Ausrufe, oder unvollständige Sätze etc. aus. Ein Beispiel ist Joh 7,38:

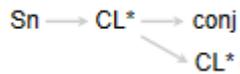


Der Satz “Wer an mich glaubt” ist ohne Aussage, d.h. lediglich als eine Nominalphrase als Subjekt gedacht, aber so nicht geschrieben bzw. fortgesetzt (Causus Pendens).

Oberste Analyseebene

Alle bisherigen Ebenen sind unter den Begriff Satz (Sn) zusammenzufassen. Bei Cascadia ist dies die oberste Analyseebene. Ein Satz kann aus einem oder

mehreren Satzarten (Nominal-, Verbalsatz etc.) bestehen. Im o.g. Beispielsatz wird diese Ebene so markiert:



D.h. der Satz wird aus einem Verbalsatz gebildet, der von einer Konjunktion eingeleitet wird, auf den dieser folgt.

Zusammenfassung

Wie hoffentlich deutlich wurde, analysiert das Cascadia-System alle Ebenen, in die Sätze untergliedert werden können. Je nach Interesse kann man die Grobstruktur erkennen (z.B. die Satzarten oder -glieder) oder Elemente der Feinstruktur (z.B. die Wortart). Alles kann für denjenigen, der einen Satz genau verstehen will, von Bedeutung sind. Man kann die Ebenen von links nach rechts oder andersherum betrachten, oder auch von den mittleren Ebenen ausgehend, nach links und rechts hin die Analysen deuten.

Bevor man selbst eigene Suchen durchführen will, sollte dieses Gliederungsschema klar sein, denn sonst gibt es fehlerhafte Suchen bzw. Ergebnisse, die nicht beabsichtigt sind.

Autor: Peter Streitenberger, M.A. (phil.). Mehr zur Person: www.streitenberger.info